

## Vorwort

Im Jahr 2013 wird die Stadt Kassel ihr 1.100-jähriges Stadtjubiläum feiern. Ein solcher Anlass wirft seine Schatten voraus. Im Sinne einer Standortbestimmung bietet er die Gelegenheit zum Rückblick und zur Neuorientierung. Denn eine Stadt ist gelebte Geschichte – ein Gemeinwesen, das in der Vergangenheit entstanden und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Was liegt deshalb näher, als sich gegenwärtig der Aufgabe zu stellen, Geschichte fachkundig zu vermitteln, um auf diesen Fundamenten weiter aufbauen zu können.

Der Plan, ein Stadtlexikon für Kassel zu schreiben, bestand bereits seit mehreren Jahren. Die Realisierung war nicht einfach und erforderte große Hartnäckigkeit. Andere Stadtlexika gaben wichtige Anregungen, darunter das Hamburg Lexikon, die Nachschlagewerke aus Mannheim, Berlin oder Erlangen. Alle dienten sie uns als Anschauungsmaterial, das zum Gelingen unseres Lexikons beitragen sollte. Das Konzept sah immer schon vor, einen großen Bogen von den Anfängen der Stadtgeschichte über das Mittelalter bis in die Gegenwart zu spannen. Ziel war und ist es, Informationen über historische Ereignisse, Persönlichkeiten, Institutionen und urbane Entwicklungen leicht zugänglich zu machen und trotzdem auf wissenschaftlichem Niveau zu präsentieren. Das Werk ist dafür gedacht, Laien, Einheimische und Zugezogene zum Lesen anzuregen, darüber hinaus selbst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu informieren und vor allem die Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Gerade für Kassel, das im Zweiten Weltkrieg und danach beim Wiederaufbau viel an historischem Erbe verlor, dürfte der Blick auf Vorhandenes geeignet sein, um das Bewusstsein von der Bedeutung und Schönheit dieser Stadt zu schärfen und vielleicht sogar städtische Identität zu vermitteln.

Stadtlexika können historische Fakten anhand prägnanter Stichworte aufbereiten und gleichzeitig in der Zusammenchau lange Entwicklungslinien verdeutlichen. Einem Leser ermöglichen sie damit, einen schnellen Überblick über eine Vielzahl von Themen zu erhalten, unterschiedliche Informationen gezielt nachzuschlagen, Zusammenhänge über Querverweise zu erkennen und den Stand der Forschung, auch wenn er mitunter lückenhaft sein mag, zu erfassen. Ein Lexikon soll die Wissbegierigen dazu animieren, einfach zu blättern und dabei ohne zeitaufwändige Recherchen

Neues zu erfahren; es soll dazu anregen, aus diesem Wissen heraus den Alltag neu zu entdecken und jenseits aller Gewohnheiten Dinge zu sehen, die sonst kaum wahrgenommen werden. Das vorliegende Werk unterlegt dem Text eine integrierte Bebilderung, die dieses entdeckende Lernen unterstützen kann.

Unter den Stichworten sind Ereignisse wie Persönlichkeiten aus Wirtschafts- und Sozialgeschichte, aus Kunst, Kultur und Architektur, aus Bevölkerungs- und Stadtentwicklung aufgenommen. Die Auswahl der Begriffe und Namen fiel nicht leicht und ist, wie immer in solchen Fällen, subjektiven Maßstäben unterworfen. Die Selektionskriterien entsprachen dem Bestreben, sowohl die historische Entwicklung und den aktuellen Charakter der Stadt Kassel möglichst treffend zu erfassen als auch bisher unbekannte oder übersehene Sachverhalte zu dokumentieren. Aufgrund der Materialfülle war es unvermeidlich, im Vorfeld zu entscheiden, welche Persönlichkeiten einen Artikel erhalten sollten, und sich trotz des Drangs zur Erweiterung auf die Verstorbenen zu beschränken. Auf strukturelle Übersichten, wie eine Auflistung der Oberbürgermeister und Ehrenbürger, aller Museen und Kulturzentren, musste im Rahmen der Systematik weitgehend verzichtet werden. Für Ersteres liegen Veröffentlichungen vor, Letzteres ist in Stadtführern zur Freizeitgestaltung zu finden. Unser Anliegen war es, gerade auch Einblicke in den aktuellen Forschungsstand zu gewähren. Die abschließende Literaturliste präsentiert deshalb nicht nur die Vielfalt an Veröffentlichungen, die die Autorinnen und Autoren für ihre Bearbeitungen herangezogen haben, sondern auch Schwerpunkte einschlägiger Forschungsaktivitäten.

Ergänzend veranschaulichen Abbildungen aus Museen und Archiven sowie Aufnahmen aus dem städtischen Lebensraum die kompakten Informationen der Texte. Um den Sehgewohnheiten heutiger Leser gerecht zu werden, konnte es erfreulicherweise ermöglicht werden, dem Band eine umfangreiche und vielfältige Bildausstattung beizugeben. Dazu gehören Fotos bedeutender Kasseler Bürgerinnen und Bürger, Reproduktionen von farbigen Postkarten, Lithografien, Aquarelle und Gemälde, historische Drucke und Zeitungsausschnitte ebenso wie historische Dokumente, Fahnen, Plastiken und vieles andere mehr. Sicher gab es nicht für

alle Stichworte gleichermaßen Material zur Anschauung. Seit die Brüder Claude und Joseph Nicéphore Niépce 1798 die ersten Bilder mit der Camera obscura erzeugten und Johann Heinrich Maedler 1839 den Begriff ‚Photographie‘ erfand, liegen anschauliche Zeitdokumente in Form von Fotos vor. Für die vorausgehende Zeit mussten neuere Fotografien erhaltener Gegenstände (wie Skulpturen, Fahnen, Münzen oder Manufakturwaren) sowie überlieferter Archivdokumente genügen. Trotzdem lassen sich viele Ereignisse, wie die Aufklärung, Verfassungsreformen oder die Reformation, nicht bildlich veranschaulichen. Auch historische Textdokumente, wie Urkunden und Dekrete, konnten nicht immer und schon gar nicht vollständig abgebildet werden. Zum Ersatz für die zahlreichen Akten, die in den Brandnächten am Ende des Zweiten Weltkrieges für immer verloren gingen, musste ferner auf spätere Zeichnungen, Gemälde und Skizzen zurückgegriffen werden.

Noch kurz zur Historie: Auf die konzeptionellen Vorarbeiten des Jahres 2005 folgte die konkrete Umsetzung. Arbeitsort der Redaktion war die Universität Kassel. Insgesamt haben 318 Autorinnen und Autoren mit großem Arbeitsaufwand die Artikel zu 1079 Stichwörtern verfasst. Im Sommer 2008 gingen die Texte ins Lektorat, mehrere Korrekturdurchgänge schlossen sich an. Wegen knapper personeller Ausstattung verzögerte sich die Fertigstellung des Lexikons, weil auf eine gründliche Text- und Bildredaktion nicht verzichtet werden sollte. Trotz aller Sorgfalt wird es gleichwohl nicht gelungen sein, alle Fehler zu vermeiden, die sich aus den oft widersprüchlichen Angaben in Quellen und Literatur und den bestehenden Bearbeitungslücken ergeben konnten. Der euregioverlag nimmt diesbezügliche Hinweise deshalb gerne entgegen.

Ein so umfangreiches Vorhaben erforderte, wie alle dieser Art, zahlreiche tatkräftige Helfer, denen aufrichtiger Dank gebührt: Ein ehrenamtlicher Wirtschaftsbeirat beschäftigte sich mit den Fragen der Finanzierung und schuf dadurch die Grundlagen für die Projektrealisierung. Der ehrenamtlich tätige Fachliche Beirat aus engagierten Kasseler Persönlichkeiten, Professorinnen und Professoren der Universität Kassel sowie Vertretern städtischer und landesweiter historischer Institutionen half, das Konzept zu entwickeln und

kontinuierlich durchzusetzen. Gerade der engen Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte an der Universität Kassel ist es zu verdanken, dass das Lexikon auf wissenschaftlichen Fundamenten aufbauen und seine heutige Gestalt annehmen konnte. Das Kasseler Kulturforum e. V. begleitete als Träger die Projektverwirklichung und stand dem euregioverlag über die Jahre hinweg beratend zur Seite. Der Verlag entschied sich mutig dafür, die Risiken des langwierigen Unternehmens zu tragen. Die Autoren und Autorinnen haben ihre Forschungen uneigennützig zusammengefasst und weiterentwickelt. Nicht zuletzt ist aber das Engagement der Projektleiterin Dr. Vera Lasch zu loben, die unermüdlich für funktionierende Arbeitsstrukturen sorgte, die Projektentwicklung in den unterschiedlichen Phasen vorantrieb und alle Vorkehrungen für einen zügigen und reibungslosen Ablauf traf. Dank und Anerkennung gebühren freilich dem gesamten Redaktionsteam, das die Hauptlast der Arbeiten über drei Jahre getragen hat.



Kassel, im Juni 2009

*Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner* für den Fachlichen Beirat